

## *Interviewleitfaden:*

Das Interview wird im Rahmen des Projekt 1 an der Th Köln im Masterstudiengang Medieninformatik, in der Vertiefung Human Computer Interaction geführt. Im Bereich der digitalen Transformation handelt es sich in diesem Projekt im spezifischen um die Biodiversität in Bezug auf die Bedrohung der Bienen.

Unser Ziel ist es, die natürliche Umwelt mit ihrer biologischen Vielfalt zu erhalten und zu verbessern. Das Ergebnis soll ein System darstellen, welches zur Unterstützung der Artenvielfalt verhilft. Unsere Recherche hat ergeben, dass es schon diverse Unterstützungen, in diesem Bereich gibt. Es gibt Applikationen mit denen Wissen über Bienen vermittelt wird, die also von Interessierten genutzt werden können, es gibt Plattformen, um Spenden zu sammeln und es gibt Imker-Apps, mit denen Imker ihre Informationen sammeln und planen können. Diese kennt ihr vielleicht sogar auch.

Unser Ansatz ist ein Produkt, das diese verschiedenen Applikationen und Plattformen in einem darstellt. Davon versprechen wir uns, dass die Recherche nach einer für sich passenden Applikation minimiert wird, sodass dadurch auch die Hürde, eine solche Applikation zu nutzen geringer wird, und es mehr Unterstützung für die Bienen und die Artenvielfalt gibt. Außerdem möchten wir eine Funktion einbauen, in der man einen Teil seines Gartens zur Verfügung stellen kann und andere Nutzer diesen beispielsweise mit einer Bienenwiese oder einem Bienenhotel belegen kann, also eine Art Kontaktbörse

## *Routenplan:*

1. Wieso haben Sie sich für die Imkerei als Hobby entschieden?
2. Was sind Ihre Aufgaben als Imker in Bezug auf die Artenvielfalt?
3. Woher beziehen Sie Ihre Informationen zur Haltung der Bienen?  
➔ Rückfrage: Welche Maßnahmen dagegen gibt es?
4. Wie können Krankheiten erkannt werden?  
➔ Rückfrage: wie können diese behandelt werden?
5. Welche Bienenarten gibt es in Deutschland?
6. Halten Sie es für sinnvoll eine Verbindung zwischen dieser App und einer App für Interessierte herzustellen?

## *Dokumentation*

Kontextprotokoll:

Thema des Interviews: „Die Bedrohung der Bienen“

Name der Interviewten: Die Personen sind Mitglieder des „Imkerverein Mülheim an der Ruhr e.V.“. Sie möchten nicht mit Namen auftreten. Im Folgenden werden die Code-Namen A und B genutzt.

Name der Interviewerin: Linnéa Doberstein

Datum des Interviews: 21.11.2020

Dauer des Interviews: 30 Minuten

Situation: Das Gespräch wurde persönlich, im realen Raum durchgeführt.

Die Interviewpartner konnten durch persönliche Beziehungen eines Gruppenmitglieds hergestellt werden. Sie waren motiviert mit ihren Antworten einen positiven Beitrag für dieses Projekt zu erreichen. Das Gespräch wurde persönlich, im realen Raum durchgeführt.

Kodierung:

I: Interviewerin

A: Interviewpartner A

B: Interviewpartner B

### *Summarische Transkription*

Nach der Begrüßung. Die Interview Partner werden per „Du“ angesprochen.

I: Wie ihr bereits wisst, wird das Interview im Rahmen des ersten Projektes an der Th Köln im Masterstudiengang Medieninformatik durchgeführt. Es handelt sich um eine Vision und Konzeptarbeit in der Vertiefung Mensch Computer Interaction. Der Allgemeine Bereich, in dem das Projekt entsteht, ist die digitale Transformation und darin im spezifischen um die Biodiversität in Bezug auf die Bedrohung der Bienen.

Unser Ziel ist es, die natürliche Umwelt mit ihrer biologischen Vielfalt zu erhalten und zu verbessern. Das Ergebnis soll ein System darstellen, welches zur Unterstützung der Artenvielfalt verhilft. Unsere Recherche hat ergeben, dass es schon diverse Unterstützungen, in diesem Bereich gibt. Es gibt Applikationen mit denen Wissen über Bienen vermittelt wird, die also von Interessierten genutzt werden können, es gibt Plattformen, um Spenden zu sammeln und es gibt Imker-Apps, mit denen Imker ihre Informationen sammeln und planen können. Diese kennt ihr vielleicht sogar auch.

Nun ist unser Ansatz ein Produkt, das diese verschiedenen Applikationen und Plattformen in einem darstellt. Davon versprechen wir uns, dass die Recherche nach einer für sich passenden Applikation minimiert wird, sodass dadurch auch die Hürde, eine solche Applikation zu nutzen geringer wird, und es mehr Unterstützung für die Bienen und die Artenvielfalt gibt. Außerdem möchten wir eine Funktion einbauen, in der man einen Teil seines Gartens zur Verfügung stellen kann und andere Nutzer diesen beispielsweise mit einer Bienenwiese oder einem Bienenhotel belegen kann, also eine Art Kontaktbörse.

Jetzt habe ich lange geredet, ihr seid Hobby-Imker, wollt ihr vielleicht einmal anfangen mir zu erzählen wieso ihr euch das Hobby der Imkerei ausgesucht habt?

A: Wir sind seit Jahrzehnten Besitzer eines Gartens in einer Schrebergarten Anlage in dem wir viel Zeit unserer Freizeit verbringen. Dort haben wir jede Menge Gemüse und Obstsorten angepflanzt und wir haben viel Freude an der Arbeit im Freien. Vor einigen Jahren überlegten wir uns, was wir mit einer freien Ecke im Garten machen und die Idee eigenen Honig zu produzieren hat uns schon immer gereizt.

I: Da ist bestimmt jede Menge Arbeit auf euch zu gekommen, oder?

A: Ja, es ist sehr wichtig so ein Projekt gut vorbereitet anzugehen. Man belegt Fortbildungen und wird geprüft, um eine Bescheinigung zu erwerben. Es muss auf vieles geachtet werden sodass es sowohl den eigenen Bienen als auch anderen Bienen gut geht.

I: Was meinst du damit, auch anderen Bienen?

A: Nun ja, wie ihr sicherlich recherchiert habt, gibt es verschiedene Krankheiten, die die Honigbienen befallen können. Die Varroamilbe beispielsweise, ist ein sehr gefährlicher Parasit, der sich in einem Honigbienenstock ausbreiten kann. Nutzen die Honigbiene und die Wildbiene nun dieselbe Pflanze, kann sich das Virus auch auf die Wildbiene übertragen.

I: Deswegen hört man zwischendurch immer Mal das die Haltung von Bienen eigentlich gar nicht so gut ist?

A: Genau, es gibt leider viele, die sich überlegen sie hätten gerne Honigbienen, bilden sich aber nicht aus und haben wenig Wissen über solche Krankheiten was dann für andere Honigbienen Völker sowie Wildbienen fatal werden kann.

I: Abgesehen von fehlerhafter oder mangelnder Tätigkeit, trägt denn die Haltung von Bienen zur Artenvielfalt bei?

B: Da würde ich einmal einhaken, denn im Grunde hat die Imkerei nichts mit Artenvielfalt zu tun, eher im Gegenteil. Weil, die Honigbienen sind alle eine Art. Es gibt drei verschiedene Rassen, aber im Grunde kann man sagen, dass es Monokulturen sind. Die Rassen sind Carnica, also *Apis Mellifera Carnica*), die dunkle Biene, die ist auch hier heimisch, das ist die *Apis mellifera mellifera* und die Buckvast Biene, diese ist aber eine Züchtung. Allerdings trägt die Honigbiene natürlich dazu bei, indem sie einen Großteil der Bestäubung übernimmt. Das heißt, man könnte sagen, dass die Honigbiene zur Artenvielfalt von Pflanzen beiträgt. Außerdem wird sie natürlich für die Lebensmittelproduktion genutzt und wenn man davon ausgeht, dass Imker sich Wissen aneignen, haben sie natürlich auch einen positiven Effekt auf die Natur und die Wildbienen, weil sie Fachwissen besitzen und vielleicht Bienenwiesen in ihren Gärten anlegen. Aber auf euer Projekt bezogen, solltet ihr vielleicht eher auf die Wildbienen eingehen, da diese zur Artenvielfalt beitragen und bedroht sind und Unterstützung benötigen.

I: Das ist ein sehr guter Hinweis. Also würdet ihr auch, wenn ich das richtig verstehe, davon absehen ein System zu entwickeln, das die Imker-Apps und die Apps für interessierte verbindet?

B: Davon würde ich Grundsätzlich abraten, da es zwei ganz verschiedene Nutzungsbereiche sind. Imker benötigen die Informationen aus den anderen Apps nicht und möchten ein einfaches System haben, um ihre Daten zu sammeln und ihre nächsten Tätigkeiten zu planen. Wenn das System zu komplex wird, wird es umständlich und ganz praktisch gesehen verbraucht es auch zu viel Speicherplatz, ohne einen wirklichen Mehrwert zu haben. Auf der anderen Seite benötigen interessierte keine Imker Planungs-App. Also die beiden Sachen würde ich nicht zusammenlegen.

A: Das sehe ich auch so. Ein solch großes System würde die Anforderungen übersteigen und hätte somit keinen Vorteil.

B: Allerdings hattest du ganz am Anfang von einer Art Kontaktbörse gesprochen, kannst du das vielleicht etwas näher erläutern?

I: Die Idee ist einen Kontakt herzustellen zwischen zwei Parteien. Auf der einen Seite eine Person, die einen Teil ihres Gartens nicht benötigt bzw. nicht weiß was sie damit tun könnte, oder keine Zeit hat, etwas zu tun, den aber zur Verfügung stellen würden, damit andere etwas für die Natur und hier besonders für die Bienen beitragen können. Auf der anderen Seite könnte eine Person, die vielleicht mehr Zeit hat und gerne eine Bienenwiese anpflanzen würde, oder Geld investieren und ein Bienen Hotel aufstellen möchte, aber keinen eigenen Garten besitzt, dies dann im Garten der anderen Person umsetzen.

B: An der Idee könnte man ansetzen. Es können Teile von Gärten oder andere Grundstücke zur Verfügung gestellt werden, wenn diese keine Verwendung finden und so sinnvoll genutzt werden. Auch könnten handwerklich engagierte, die gerne ein Bienenhotel bauen würden, aber nur einen kleinen Balkon haben, dafür einen schönen nutzen finden. An der Stelle könnte ihr auch überlegen, ob ihr noch weitere Insekten mit einbeziehen wollt, da diese Idee auf alle Insekten erweitert werden kann und auch hier nützlich sein kann. Beispielsweise können Teiche angelegt werden, in denen sich Molche ansiedeln können, oder Libellen ihre Eier ablegen können.

I: Das nehme ich auf jeden Fall mit ins Team. Das ist ein guter Hinweis. Ich würde gerne noch auf die Bedrohungen von Bienen generell zu sprechen kommen und welche Maßnahmen da getroffen werden können, könnt ihr mir dazu etwas erzählen?

A: Grundsätzlich ist die vermehrte Anwendung von Nervengiften in der Landwirtschaft eine starke Bedrohung für Bienen aller Art. Das, verbunden mit generellem Nahrungsmangel führt zum Bienensterben. Und die Varroamilbe ist eben auch ein großer Faktor. Hier sind zum Teil Imker in der Schuld, aber auch der Klimawandel trägt maßgeblich dazu bei, dadurch dass die Winter wärmer sind und die Milbe sich ohne weiteres verbreiten kann. Was weiter Bedrohungen besonders bezogen auf Wildbienen angeht könnt ihr vielleicht besser recherchieren.

I: Das werden wir tun. Woran kann man denn erkennen, dass ein Bienenvolk von der Varroamilbe befallen ist?

A: Um einen Befall in frühem Stadium zu erkennen, machen wir es so dass wir die „Gemülldiagnose“ durchführen, dabei wird die Boden Platte aus dem Bienenvolk entnommen und mit einer Lupe auf tote Milben untersuchen. Das gehört eindeutig nicht zu den spannendsten Aufgaben eines Imkers! Wenn zu viele Milben gefunden werden, müssen Maßnahmen getroffen werden. Ich denke damit würde wir jetzt zu weit in die Imkerei eintreten. Da dies nicht auf Wildbienen zutrifft. Es gibt jedenfalls verschiedene Möglichkeiten die Varroamilbe zu bekämpfen und abhängig von der Jahreszeit wird entschieden, welche Maßnahme in dem gegebenen Fall angewendet wird.

I: Alles klar, super, dann danke ich euch für eure Zeit, das war sehr hilfreiches Input, damit können wir gut weiterarbeiten. Ich werde euch berichten, zu welchen Ergebnissen wir gekommen sind. Vielen Dank.